Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 128. Mittwoch, den 6. Juni. 1877.

Benignus. Sonnen-Aufg. 3 U. 38 M. Unterg. 8 U 18 M. - Mond-Aufg. 12 U. 56 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

6. Juni.

774. Karl der Grosse erobert Pavia. Ende des Lombardischen Reichs.
1523. Gustav Wasa wird auf dem Reichstage zu Strengnäs zum König von Schweden erwählt.
1797. In Genua wird von den Franzosen die Ligurische Republik gestiftet.

Zur Kriegslage.

Nicht nur langweilig wird den Russen das Festliegen in Rumänien, sondern auch sehr kostspielig, denn die Ueberfluthungen der Ströme haben an vielen Stellen die mit Zeitaufwand und vielem Gelde hergerichteten Communikationsmittel zerstört nnd weggeführt. Neben anderen Pontonbrücken, die zerstört worden sind, ist auch die mit einem großen Kostenaufwande über den Sereth bei Serdar geschlagene Pontonbrücke weggeschwemmt zum Theil ertränkt worden, so daß das Werk dort, weil unentbehrlich, von Neuem begonnen werden muß. So wird denn auch der Kaiser Alexander, welcher am 3. Juni mit dem Großfürsten-Thronfolgen und dem Großfürsten Sergius Alexandrowitsch nach dem rumänischen Feldlager abgereist ist, dort wenig erbaut sein, wenn er einsehen wird, daß auch seine Gegenwart nicht mächtig ist der Sache einen Impuls zu geben und daß die elementare Ungunst den Beginn des Feldzuges nochmals so ins Ungewisse hinausgerückt hat, daß dadurch der Feldzug möglicherweise erst im nächsten Jahre zur Entscheidung gelangen kann. An der Donau ist nur auf einer kleinen Insel bei Rustschuck, wo die Türken sich festgesetzt hatten, ein bedeutungsloser Kampf vorgefallen. Daselbst hatten die Türken eine Batterie des Hochwassers wegen schon zuvor fortschaffen müssen.

Aus Armenien ist nun endlich die Meldung nach Konstantinopel gelangt, daß die Wiedereinnahme von Ardahan eine Lüge gewesen, es ist dauernd von einer russischen Abtheilung besetzt. — Von Kars wird über Erzerum, also aus türkischer Quelle am 1. Juni gemeldet: „Kars ist gut verproviantirt; gleichwohl ist die Garnison, um die Proviantvorräthe zu sparen, auf halbe Rationen gesetzt. Die Festung ist vollständig eingeschlossen, die telegraphische Verbindung seit zwei Tagen zeitweilig unterbrochen.“ Meldungen aus Tiflis lassen Kars ebenfalls „cernirt“ sein. Falls Achmed Mukhtar Pascha nicht eilt, kann er noch von Erzerum abgeschnitten werden, da nach einer Meldung von dort die Türken sich beim Erscheinen der russischen Avantgarde vor Olti zurückgezogen haben. Die Valis von Diarbekr und Siwas (die an Erzerum im Süden und Westen grenzenden Vilajets) lassen sich die Beischaffung von Proviant angelegen sein; zur Verstärkung Mukthar Paschas wird das Korps von Wan erwartet. Von russischer Seite liegen mehrere Berichte über Gefechte an der abchasischen Küste vor, die den Türken von mehreren kleineren russischen Korps am 1. und 2. Juni geliefert worden. Wenn deren Ergebnisse wahre sind, dann dürfte die Besorgniß vor weiterer Ausdehnung der türkischen Unternehmungen zur Insurgirung der kaukasisch-russischen Provinzen ziemlich zu Ende sein. Die Türken wollen allerdings, wie ihnen amtlich in Konstantinopel kundgethan worden, noch immer weitere Erfolge daselbst erzielt haben. Nach der gestern telegraphisch gemeldeten Beschießung von Soltschi, (nicht Kolchis) hat eine solche von Otschamschiki durch ein Panzerschiff stattgefunden und wurde danach das Fort von gelandeten Türken besetzt. Ferner haben sie das Fort Drandy (an der Mündung des Kodor), welches von 20 russischen Geschützen vertheidigt wurde, besetzt. Die ganze abchasische Küste wäre jetzt im türkischen Besitze. — Endlich sollen auch die Montenegriner am 2. Juni zum Angriff vorgegangen sein, indem sie die von den Türken besetzten herzegowinischen Orte Zlastop, Piva und Tursa forcirten, weshalb nach Bericht des Paschas Suliman nach Konstantinopel, derselbe mit seinem Corps auf Gatzko aufgebrochen ist.

Der Sozialistenkongreß in Gotha.

Der Sozialisten-Kongreß, welcher vom 27. bis 29. Mai in Gotha getagt hat, eröffnet einen Einblick in die Kräfte, Mittel und Richtungen der deutschen Sozialdemokratie. Es waren bei der Eröffnung 88 Delegirte anwesend, welche 170 Orte, resp. 30,335 Stimmen vertraten. Dies ist jedoch nicht die Gesammtzahl der Vereinsmitglieder. Das Wachsthum der Partei ist aus den letzten Reichstagswahlen zur Genüge bewiesen, aber auch die materiellen Leistungen derselben für ihre Zwecke sind höchst beachtenswerth. Abgesehen von den regelmäßigen Beiträgen, welche sich in der Zeit von Mitte August v. J. bis Ende April d. J. zusammen mit den Einnahmen des Agitations- und des Unterstützungsfonds auf nahe an 10,000 ℳ belaufen, sind für den Wahlfond nicht weniger als 28,327 ℳ 55 ₰ vereinnahmt worden, worunter das von den lokalen Wahlkomitees Geleistete nicht mit verrechnet ist. Die Leistungen und Verhandlungen des Sozialisten-Kongresses können allen nicht sozialistischen Vereinen als ein Mahn- und Weckruf zu größerer Thätigkeit und Aufopferung dienen. Die Hauptursache der sozialdemokratischen Siege liegt in der systematisch betriebenen, seit Jahren unterhaltenen Agitation und größeren Rührigkeit, womit die sozialistische Partei alle modernen Hilfsmittel der Versammlungs-, Vereins- und Preßfreiheit benutzt, um die Massen für sich zu gewinnen, und in der vor einigen Jahren vollzogenen Vereinigung der sich früher heftig bekämpfenden Richtungen. Insbesondere wird die Presse als das Hauptmittel zur Gewinnung von Anhängern benutzt. Man hat diesmal in Gotha u. A. beschlossen, „eine wissenschaftliche Revue in geeignetem Format vom 1. Oktober ab monatlich zweimal in Berlin herauszugeben und bis zu genanntem Termine dem „Vorwärts“ alle 14 Tage eine wissenschaftliche Beilage beizugeben, damit diese Seite der Bewegung genügend berücksichtigt werde. Ferner scheint man der von dem Verein für das Wohl der arbeitenden Klassen in's Leben gerufenen „Sozial-Correspondenz“ eine „Sozialdemokratische Correspondenz“ entgegenstellen zu wollen, indem beschlossen wurde, „daß zur besseren Organisation der Parteipresse eine sozialdemokratische Correspondenz geschaffen werden soll, welche insbesondere Berichte über die Reichstagsverhandlungen, sowie über die soziale Bewegung des In- und Auslandes für unsere Lokalpresse bringt. Die Kosten können durch von den Lokalblättern zu erhebende Abonnementsgebühren und eventuell durch einen Zuschuß der Partei aufgebracht werden.“ — Ferner wurde der Antrag Liebknecht's angenommen, „den Verkauf von Photographien lebender Sozialisten zu verbieten oder doch möglichst zu beschränken.“ Liebknecht erklärte, daß von allem Cultus der Personencultus der gefährlichste und verwerflichste sei und bezeichnete den mit sozialistischen Reichstagsabgeordneten getriebenen Cultus geradezu als einen Unfug.

Sehr lebhafte Angriffe richteten sich gegen die Haltung und Schreibweise des „Vorwärts“ und gegen die Aufnahme der Engels'schen Polemik gegen Dühring. Dabei wurden einige Einwendungen, welche darin gipfelten, es mangele dem „Vorwärts“ an agitatorischen Artikeln, im Genre des früheren „Sozialdemokrat“ mit der Bemerkung zurückgewiesen: es handle sich nicht darum nur aufzuregen, sondern es gelte aufzuklären und dies geschehe besser durch die jetzt geübte Taktik. Bei der Abstimmung über den Antrag: Der „Vorwärts“ solle mehr populär geschriebene Artikel bringen nach Art des „Neuen Sozial-Demokrat“ wurde der Vordersatz angenommen, der Nachsatz gestrichen. — Ferner wurde beschlossen, die Artikel Engels gegen Dühring aus dem „Vorwärts“ zu entfernen und in die „Revue“ zu verweisen oder in Form einer Broschüre herauszugeben.

Bei den Verhandlungen über die Presse kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Liebknecht und Hasselmann wegen der Haltung des „Vorwärts“ resp. der von Hasselmann redigirten „Rothen Fahne!“ Ersterer warf dem Letzteren u. A. vor, daß er Spaltungen in der Partei hervorgerufen habe. Nicht weniger bemerkenswerth wareu die Interpellationen über die Haltung der Reichstagsabgeordneten und über ihre Abstimmung bei einzelnen Fragen. Aus allen bisher bekannt gewordenen Verhandlungen und Beschlüssen geht hervor, daß sich innerhalb der sozialdemokratschen Partei selbst schon sehr viel Zündstoff aufgehäuft hat, und daß es den Führern immer schwerer fällt, bei dem Eintreten in praktische politische Fragen die Eintracht der Partei aufrecht zu erhalten. Indessen kann die bis jetzt noch verhandene Disziplin und Opferwilligkeit anderen nichtsozialistischen Parteien immerhin als Muster zu dienen.

(Soz. Corr.)

Diplomatische und Internationale Information.

Das „Mémorial diplomatique“ erhält gegenüber den Dementis gewisser Organe der französischen Presse die Nachricht aufrecht, daß eine Zusammenkunft zwischen dem Czar und dem Kaiser von Oesterreich in Hermannstatt stattfin-

Liebe für Liebe.

Roman
von
Hermine Frankenstein.

(Fortsetzung.)
2. Kapitel.

Es war eine schreckliche Aufgabe für Mr. Waters, der Ueberbringer einer solchen Trauerkunde zu sein, und einige Augenblicke glaubte er, von einem wüsten, schweren Traume gequält zu sein. Aber er war wach und Alles leider nur zu wahr. Jeder Augenblick brachte die Leiche des Herrn von Westerpark seinem stolzen Hause näher, und es mußte etwas gethan werden, ehe die Träger mit ihrer traurigen Last kamen. —

„Was soll ich thun — o, was soll ich thun?“ fragte er sich selbst, und als er unten plötzlich ein Geräusch hörte, fügte er hinzu: „Um Gottes willen, sind sie etwa schon da? Gehen Sie, Barton, und sagen Sie ihnen, sie sollen sich ruhig verhalten.“

„Sie werden es nicht sein, gnädiger Herr. Ich sagte ihnen, sie sollten bei'm hinteren Thore hereingehen und jeden Lärm vermeiden.“ —

„Das war recht, Barton,“ sagte der Advokat, „aber wie soll ich es nur beginnen, es den Damen mitzutheilen? Gott sei Dank, hier kommt Mr. Vavasour. Der wird mir schon helfen.“

Francis trat wirklich in diesem Augenblick aus dem Salon.

Er hatte das verstörte Gesicht des Dieners und das Verschwinden Mr. Waters bemerkt; Beides war ihm aufgefallen, und als noch dazu Alma ihre wachsende Unruhe über das unbegreifliche Ausbleiben ihres Vaters zu ihm äußerte, war er hinausgeeilt, um zu sehen, ob dem Hausherrn nicht etwas zugestoßen war.

„Ich möchte Sie bitten, mir einige Augenblicke Gehör zu schenken, Mr. Vavasour,“ sagte Mr. Waters mit bebendem Tone. „Ich habe Ihnen eine sehr traurige Mittheilung zu machen.“

Der alte Herr führte Francis in den Speisesaal.

Vor banger Ahnung ergriffen, folgte ihm der junge Mann, und Mr. Waters erzählte ihm in kurzen Worten, was vorgefallen war.

Das schöne Gesicht des jungen Mannes wurde todtenbleich, als er diese schreckliche Mittheilung vernahm.

Er hatte Mr. Bouverie wie einen Vater geliebt, und es war ihm entsetzlich, in dem Augenblicke, wo man ihn frisch und gesund zu sehen gehofft hatte, von seinem jähen, unnatürlichen Tode zu hören.

„Alma!“ murmelte er.

„Armes Mädchen!“ erwiderte der Advokat. „Sie weiß noch nichts.“

„Wie wird man ihr es sagen?“

„Können Sie diese Aufgabe nicht übernehmen?“

„Nicht um die Welt!“ rief Francis aus. „Und doch muß es geschehen. Ja, Mr. Waters; ich will es thun.“

„Es muß sogleich geschehen. Horch! Was war das?“

Es war ein halberstickter Schrei, der von unten heraufdrang, und nur zu deutlich verrieth, daß die Träger mit ihrer traurigen Last angekommen waren.

„Bleiben Sie hier, Barton,“ sagte Mr. Waters zu dem alten Diener, „und geben Sie Acht, daß Niemand in den Salon hineingeht. Wir wollen hinuntergehen, nicht wahr, Mr. Vavasour?“

Francis nickte stumm, und sie gingen zur Dienerschaftshalle hinab. Dort fanden sie eine traurige Versammlung. Fast sämmtliche Diener, vier Jägerburschen und Hodyson, der Förster, umstanden die Leiche ihres todten Herrn, welche auf einem in der Mitte der Halle stehenden Tisch lag. Sie war durchaus nicht entstellt, kein zerschossener Schädel, keine blutbedeckten Züge. Ruhig, wie schlummernd lag er da, und als Francis sich über ihn neigte, konnte er kaum glauben, daß er eine Leiche vor sich habe, so lebensvoll und friedlich war der Ausdruck in den Zügen des Todten. Aber ach! er war wirklich todt! — gefallen durch eine ruchlose Hand! Und wer war sein Mörder? Nur der Todte hätte vielleicht Aufschluß über dieses Geheimniß geben können, aber dieser starre Mund blieb verschlossen.

Einen Augenblick stand die Gruppe der Männer regungslos — Alle überwältigte der räthselhafte Tod des Besitzers von Westerpark mit drückender Schwere.

Mr. Waters war es, der zuerst das Schweigen brach, indem er sich an Hodyson um Aufklärung wandte.

„Es ist mir Alles ein dunkles Geheimniß, Herr,“ antwortete der Förster. „Vor einer halben Stunde stand ich mit Sim hier vor dem Parkthore und plauderte mit ihm über die Vögel, als wir plötzlich einen Schuß hörten und Sim zu mir sagte: „Sie fangen schon an!“ Aber ich glaubte nicht, daß es die Wilddiebe sein konnten, denn es war noch so zeitig — erst zwischen neun und zehn Uhr — und die Spitzbuben trauen sich vor Mitternacht nicht heraus, weil sie wissen, daß immer einer von uns wacht. Mir kam es also nicht richtig vor, daß um diese Zeit ein Schuß abgefeuert wurde. Wir eilten daher zum Saume des Buchenwaldes, woher der Knall gekommen war und dort fanden wir den gnädigen Herrn — todt!“

Schluchzen erstickte seine Stimme, als er seine Erzählung beendigte, und Francis Vavasour's Thränen fielen auf das Gesicht des Todten nieder.

„Und haben Sie Niemanden gesehen?“ fragte Mr. Waters.

„Nein, Herr; wir fanden keinerlei Spur, obwohl wir weit und breit Alles untersuchten; und so hielten wir es denn für das Beste, die Leiche hierher zu bringen.“

„Ganz recht. Ich hoffe, daß man noch eine Spur finden wird. Wo wurde er getroffen?“

„Hier, gnädiger Herr,“ erwiderte einer der Jägerburschen, schlug den Rock auseinander und zeigte das weiße blutbedeckte Gilet. „Wer immer es gethan hat, muß ihm sehr nahe gewesen sein und eine ganz sichere Hand haben.“

„Und haben Sie gar keine Idee — gar keinen Verdacht, wer diese schändliche That vollbracht haben könnte?“

„Ich habe nachgedacht, bis es mir ganz wüst im Kopfe wurde, gnädiger Herr; aber je mehr ich denke, je verwirrter werde ich. Der gnädige Herr war bei allen Leuten in der ganzen Umgebung so sehr beliebt, und ich finde keinen Grund zu einer solchen That. Selbst die Wilddiebe — diese rohen Gesellen — hatten nie ein böses Wort für Mr. Bouverie, denn er war viel milder gegen sie, als die meisten Grundbesitzer.“

„Das Erste, was jetzt geschehen muß, ist, die Trauerbotschaft Mrs. Eversfield und Miß Bouverie — zu überbringen,“ sagte Francis. „Barmherziger Gott, wie kann ich es thun?“

Noch während er sprach, entstand eine Bewegung im Zimmer, dann trat Todtenstille ein. Francis Vavasour wandte sich um und sah Alma mit weitgeöffneten Augen und leichenblaß auf der Thürschwelle stehen. Das arme Mädchen! Sie hatte die Entfernung ihres Geliebten aus dem Salon bemerkt, und, beunruhigt über sein langes Fortbleiben, war sie hinausgegangen, ihn zu suchen. Vergeblich hatte Barton sich bemüht, sie in der Halle aufzuhalten. Seine verwirrten, warnenden Reden hatten sie nur noch mehr beunruhigt, und sie war an ihm vorbeigeeilt. Die andern Dienstleute waren mit dem Anblick ihres

den würde. Es soll hiebei die serbische Frage und die Eventualität eines am Ende des gegenwärtigen Krieges zu berufenden Kongresses erörtert werden.

— Wie wir aus guter Quellen vernehmen, fährt Rußland fort, die serbische Regierung von der Einmischung in den gegenwärtigen Krieg zurückzuhalten. Schon mit Rücksicht auf die Schwierigkeiten, welche Serbien den künftigen Friedensverhandlungen bereiten würde, wünscht Rußland Serbien fernzuhalten und damit den serbischen Ansprüchen die Unterlage zu entziehen. Die Haltung Oesterreich's dient dem Fürsten Milan, der von der ungünstigen Lage der Dinge vollständig unterrichtet ist, zur Unterstützung und es wird uns versichert, daß Oesterreich eine offene Revolution der Omladina als einen Anlaß zum Einschreiten betrachten würde.

— Die Pforte hat im Vatikan Verhandlungen bezüglich der Bulle „Reversurus", welche bekanntlich der Ausgangspunkt der zwischen der Pforte und dem Vatikan bestehenden Mißhelligkeiten bildete, eingeleitet. Die Pforte wäre bereit, die Bulle mit einigen auf die Ernennuug und die Investitur der Bischöfe bezüglichen Aenderungen anzunehmen. Der Papst hat den Vorschlag der Pforte den Kardinälen unterbreitet.

— Der römische Korrespondenz der „Daily News" telegraphirt: „Kardinal Ledochowski hat den deutschen Bischöfen unter Führung des Kardinals Schwarzenberg eine Audienz ertheilt, in welcher der letztere ernstlich zu Gunsten einer Aussöhnung mit Preußen sprach: Er behauptete, daß Fürst Bismarck thatsächlich nicht der Verfolger der Katholiken sei, besonders jetzt, wo in Folge vieler Einflüsse der Berliner Hof aufrichtig Frieden mit der Kirche wünsche.

— Wenn dem römischen Berichterstatter des „Piccolo" von Neapel zu glauben ist, wird im Vatikan der Glaube gehegt, daß der Präsident des preußischen Abgeordnetenhauses Herr von Bennigsen, welcher gegenwärtig in Rom weilt, mit einer offiziellen Mission betraut sei. Gleichzeitig ist bemerkt worden, daß der Kardinal Hohenlohe seit einigen Tagen sehr viel mit dem Kardinal-Staatssekretär Simeoni verkehrt. Diese Verhandlungen werden mit der Anwesenheit des Herrn v. Bennigsen in Verbindung gebracht, — mit welchem Rechte wollen wir unentschieden lassen.

— Gutem Vernehmen nach beabsichtigt der englische Botschafter Lord Odo Russel dem Reichskanzler Fürsten Bismarck demnächst in Kissingen einen Besuch zu machen.

— Den Statistiken des „Bureau Veritas" zufolge sind im April d. J. 132 Segelschiffe untergegangen, darunter 47 englische, 26 deutsche, 11 französische, 9 amerikanische, 9 holländische, 6 italienische, 5 norwegische, 3 portugiesische, 2 österreichische, 2 dänische, 2 schwedische, 1 spanisches, 1 griechisches und 8 deren Nationalität unbekannt ist. In der obigen Anzahl befinden sich 30 Fahrzeuge, die als vermißt gemeldet werden. An Dampfern gingen 9 verloren, worunter 4 englische, 3 französische, 1 amerikanischer einer dessen Nationalität unbekannt ist. In dieser Zahl befindet sich 1 Dampfer, der vermißt wird.

Deutschland.

Berlin, 4. Juni. Se. Majestät der Kaiser beabsichtigt heute Nachmittag 2 Uhr nach Liegnitz abzureisen. — Das deutsche Panzergeschwader ist am 3. Juni Morgens 8 Uhr wohlbehalten in Plymonth eingetroffen

— Die Vertagung des Bundesraths, die schon in voriger Woche erfolgen sollte, dürfte der „Wes. Ztg." zufolge in Wirklichkeit erst gegen Ende dieses Monats zu erwarten sein, da vorher jedenfalls die Beschlußfassung über den in Aussicht gestellten Antrag Preußens wegen der Reichsstempelsteuern und über die Zusammensetzung der mit der Berathung dieser Angelegenheit zu beauftragenden Kommission erfolgen muß. Wie früher gemeldet, soll die Kommission dem Bundesrathe bereits bei seinem Wiederzusammentritt im nächsten Herbste das Resultat ihrer Arbeit vorlegen, damit auf Grund desselben eine Vorlage für die nächste Reichstagssession ausgearbeitet werden kann.

— Der Dampfaviso „Falke," welcher am Mittwoch beim Aussegeln des Panzergeschwaders wegen gebrochener Excentric oder Schiebestange (ein beweglicher Maschinentheil im Gewichte von ca. 1000 Pfund, zurückbleiben mußte, wird wahrscheinlich sich dem Geschwader schon in Plymouth wieder anschließen können. Das Ersatzstück ist von der Gießerei der Aktiengesellschaft Weser bereits am Freitag, 18 Stunden nach Empfang des Auftrages, in Wilhelmshaven abgeliefert.

Ausland.

Oesterreich. Wien, 3. Juni. Zur politischen Situation ist die offiziöse wiener „Montagsrevue" in der Lage, den umlaufenden Gerüchten über von der östreichischen Regierung beabsichtigte militärische Aufstellungen auf das Entschiedenste entgegentreten zu können. — Man meldet heute aus Konstantinopel: Der frühere Großvezir Mehemed Ruschdi Pascha wurde zum Sultan berufen und empfahl demselben die Rückberufung Mithad Paschas als das geeignetste Auskunftsmittel in der jetzigen schwierigen Lage. Aus Odessa: Nach Meldungen aus Tiflis ist Kars seit gestern zernirt.

— Wien, den 4. Juni. Telegramm des „Neuen Wiener Tageblattes" aus Prag: In der vergangenen Nacht errichteten Alt- u. Jungczechen am Ziskaberge einen Scheiterhaufen und verbrannten unter Absingung czechischer Lieder das Bild des Papstes und dessen gegen Rußland gerichtete Allokution; es wurden mehrere czechische Studenten verhaftet.

— Prag, den 2. Juni. Gegen Dr. Rieger und die Blätter, welche dessen famose Slavenadresse veröffentlicht haben, soll die Anklage auf Hochverrath eingeleitet werden.

Frankreich. Paris, 2. Juni. Mit einem wahren Terrorismus geht das Kabinet in seinen Entwürfen und seinen Ausführungen vor. So werden auch die unter dem vorigen Ministerium bewirkten Ernennungen in der Magistratur, und in dem Personal der Friedensrichter mit der größten Genauigkeit geprüft. Ferner ist angeordnet worden, daß kein durch gerichtlichen Beschluß suspendirtes oder unterdrücktes Journal zu erscheinen fortfahren darf oder versucht einer Aenderung des Titels weiter zu erscheinen. Ein unter solchen Umständen gegründetes Blatt soll sofort vor die Tribunale gezogen werden. — Herr Bonnet Duverdier, der Präsident des Munizipalrathes von Paris, welcher angeklagt ist der Aufforderung zum Bürgerkrieg und der Beleidigung des Marschalls, ist verhaftet worden, weil er sich weigerte, der Vorladung des Untersuchungsrichters Folge zu leisten. — Wie die „Correspondance Universelle" erfährt. wird der Marschall schnell von seinem Rechte die Kammern ein zweites Mal zu vertagen, Gebrauch machen. Es wäre dann die Auflösung erst später zu erwarten.

Paris, 3. Juni. Der „Moniteur" glaubt nicht an eine abermalige Vertagung der Kammern. Nach der Interpellation über die Botschaft des Präsidenten der Republik werde der Herzog von Broglie die sofortige Diskussion des Budgets verlangen und werde das Ministerium, falls diese von der Deputirtenkammer verweigert werde, die Auflösung derselben bei dem Senate beantragen.

Der Herzog von Decazes hat dem russischen Botschafter Fürsten Orloff einen Besuch abgestattet, um demselben wegen des Angriffs der gouvernementalen Journale aus Anlaß seines Zusammentreffens mit Gambetta bei Thiers sein Bedauern auszudrücken.

Holland. Haag, 3. Juni. Die Königin ist heute gestorben.

Großbritannien. London, den 3. Juni. Nach einer hier eingegangenen Meldung aus Capetown vom 15. v. M. hatten die englischen Truppen am 4. Mai cr. Praetoria besetzt und seitens der Bevölkerung ein freundliche Aufnahme gefunden. Die Einwohner der Stadt überreichten Shepstone eine Glückwunsch-Adresse. Im Lande war überall Ruhe.

— Anläßlich der gestrigen Geburtstagsfeier der Königin Victoria fanden bei allen Ministern Diners statt: an demjenigen bei Lord Derby nahmen die Botschafter von Deutschland, Oesterreich, Italien, Frankreich und der Türkei Theil, ebenso alle übrigen Gesandten und der russische Geschäftsträger. — Graf Schuwaloff wird im Laufe der Woche hier zurückerwartet.

Rußland. Petersburg, 4. Juni. Die bereits gemeldeten Nachrichten von der Kaukasusarmee finden in weiter eingegangenen amtlichen Depeschen ihre Bestätigung. In den letzteren wird ferner berichtet: Durch das Bombardement von Sotschi wurden die Kirche und fast alle Gebäude beschädigt. Am 24. Mai wurde das Detachement des General Lamarin bei Kisilarwat durch einen 600 Mann starken Haufen Tekinen angegriffen. Nach vierstündigem Kampfe ergriff der Feind die Flucht, die Russen hatten 12 Todte und Verwundete, der Feind erlitt größere Verluste. Die Khans und die Gemeindeältesten begannen darauf, ihre Unterwerfung anzuzeigen. Bei den vor Kars, sowie bei Ardahan und Erzerum stehenden Truppenabtheilungen haben sich nach dem am 30. Mai stattgehaben Kavalleriegefechte keine besonderen Veränderungen zugetragen.

Aegypten. Aus Kairo, 2. Juni, wird gemeldet: Der Abgang des ägyptischen Kontingents nach der Türkei ist aufgeschoben worden, weil die zu deren Eskorte bestimmten ägyptischen Schiffe sich als vollständig unfähig erwiesen, dem in Spezzia stationirenden russischen Geschwader Widerstand zu leisten. Es soll die Ankunft türkischer Kriegsschiffe abgewartet werden. — Aus Malta, 3. Juni: Die deutsche Korvette „Victoria" von Gibralter und das schwedische Thurmschiff „Blenda" von Karlskrona kommend sind hier eingetroffen und alsbald nach Syra weitergegangen.

Südamerika. Valparaiso, 14. April. Wiederum schweben drohende Wolken am Horizont der äußeren Politik. Wovon schon lange gemunkelt, was eifrig erzählt und dann wieder dementirt wurde, ist nun doch eingetreten: der chilenische Geschäftsträger in Buenos Aires, Herr Barros Arana, legt seinen Posten nieder, da er von der Wirkungslosigkeit seines Strebens innig überzeugt ist, und die Regierung soll nicht die Absicht haben, eine Neubesetzung eintreten zu lassen. Die diesseitige Presse kommentirt den Vorgang in äußerst bitterer Weise. Die argentinische wird nachfolgen und wir werden voraussichtlich eine heftige Fehde haben, die eben so wenig die Situation klärt, wie ihre Vorgängerinnen. Die Streitfragen zwischen Argentinien und Chile sind eben ausgesucht schwieriger Natur. An einen Austrag denken wir daher nicht; derselbe bleibt einer viel späteren Zeit vorbehalten. Einstweilen begnügt man sich daher am Besten mit dem status quo, zankt sich alle Vierteljahre heftig aus, das befördert den Blutumlauf, und beschränkt im Uebrigen die Lösung der Frage auf die Spalten der Zeitungen und Broschüren. — Bolivien hat inzwischen wieder eine Revolte, allerdings bescheidenster Dimension zu bestehen gehabt. Anhänger des Dr. Claro, des Gegenkaisers des augenblicklich an der Spitze befindlichen Generals Daza, hatten mit 20 Mann, die schließlich durch Zuzug auf vielleicht das Dreifache sich verstärkten, den Minenort Caracoles besetzt, (die Besatzung war als der vernünftigere Theil einem Rencontre aus dem Wege gegangen) und machten Miene, sich daselbst häuslich niederzulassen. Das gerieth nicht, weil von Antofagasta Hülfsmilitär anrückte, welches die unter einem Quiroga fechtenden Rebellen in das Präfekturgebäude jagte und in demselben belagerte. Nach einigen Tagen wurde den revolutionären Helden die Sache in der Präfektur langweilig. Sie schlichen sich unter dem Schutze der Nacht aus dem Gebäude auf einen benachbarten Hügel, von wo aus sie sich dann heroisch nach allen Richtungen der Windrose zerstreuten, und dadurch der „Revolution" ein ebenso glückliches wie gründliches Ende bereiteten.

Provinzielles.

— Die Provinzial-Landtags-Abgeordneten Herren Landrath Hoppe und Stadtrath Lambeck sind am 4. Juni von Thorn nach Königsberg zu den am 5. beginnenden Sitzungen abgereist. Herr von Winter in Danzig ist leidend aus dem Bade zurückgekehrt und wird deshalb den Sitzungen wahrscheinlich nicht beiwohnen. Am 4. sollte in Königsberg das Elaborat der Spezialkommission zur Auseinandersetzung zwischen beiden Provinzen vom Ausschuß berathen worden. Eine Einigung wird schwerlich erzielt werden sein, so wie auch vom Landtage selbst eine solche nicht zu erwarten ist. Es wird dann die Regierung den Modus gesetzlich festzustellen haben.

Culm, den 2. Juni. Die „Culmer Ztg." berichtet, daß Herr Schmidt in der Graudenzer Vorstadt Spargel gezogen hat, von einer Güte und Größe, wie es der beste und größte Riesenspargel aus der Spargelschule zu Erfurt kaum annähernd sein kann. Herr Schmidt hat diesen feinen Spargel selbst gepflanzt, bearbeitet und gezüchtet und dabei jetzt ein solches Resultat erzielt, daß stellenweis 4 Stengel hinreichen, um ein volles Pfund Gewicht abzugeben. Der Spargel wird vielfach bis nach Berlin versandt. — Die Anwesenheit des Inspecteurs für das militärische Erziehungswesen, Generals von Rheinbaben, hat Veranlassung zu dem Gerüchte gegeben, die Kadetten-Anstalt solle nach Oliva verlegt werden und Culm in dem frei werdenden Gebäuden eine ständige Garnison erhalten.

— Die nächste Conferenz zwischen Delegirten des Handelsstandes und der Landwirthschaft, sowie Vertretern der Kgl. Ostbahn ist für den 13. Juli cr. in Bromberg in Aussicht genommen.

÷ Inowrazlaw 3. Juni. (O. C.) Die vom hiesigen deutschen landwirthschaftlichen Verein am 30. Mai veranstaltete Thierschau und Ausstellung von landwirthschaftlichen Geräthen, Maschinen ꝛc. war auf allen Punkten stark besetzt. Die Ausstellung fand im Kasernenhofe, im Mittelpunkt der Stadt, statt. Das ausgestellte Vieh war zum größten Theil aus Kujawien gestellt worden. Mit der Thierschau war eine Prämiirung verbunden; prämi=

---

geliebten, todten Herrn zu sehr beschäftigt, um ihr Eintreten früher zu bemerken, als bis es zu spät war, und das ganze grauenvolle Ereigniß wurde ihr mit einem Male klar.

Francis sprang auf sie zu und schloß sie in seine Arme, bemüht, sie von dem schrecklichen Anblicke abzuhalten und aus dem Zimmer zu führen, aber sie wollte sich nicht zurückhalten lassen.

„Was ist geschehen!" rief sie aus. „Ich will hinein! Ich weiß, es ist etwas Schreckliches geschehen! O, Papa, Papa!",

Sie hatte mit einem Blick die Gestalt bemerkt, die so kalt und still dort lag, und mit einem gellenden Schrei stürzte sie vorwärts. Der leblose, starre Ausdruck des Gesichts war nicht zu verkennen. Ihr Vater war todt, und sie eine Waise! Alma wäre besinnungslos zu Boden gestürzt, wenn Francis Vavasour sie nicht in seinem Armen aufgefangen hätte.

„Bringt sie fort," sagte Mr. Waters. „Legt sie auf's Bett und laßt sie in Ruhe, sie wird bald genug zum Bewußtsein ihres Unglücks kommen, die Arme!"

Sie trugen die leichte Gestalt des ohnmächtigen Mädchens hinaus, und der Advokat begab sich mit Francis Vavasour in den Salon, wo noch Lachen und Fröhlichkeit herrschten, denn die Trauerbotschaft war noch nicht dahingedrungen.

Der Eintritt der beiden Herren mit den schreckensbleichen Mienen erregte allgemeine Aufmerksamkeit. Es war eine entsetzliche Geschichte, die sie zu erzählen hatten, und Mrs. Eversfield wurde in Krämpfen auf ihr Zimmer getragen, nachdem sie dieselbe gehört hatte. Die Damen flüchteten scheu und entsetzt aus dem Trauerhause und die Herren beschlossen, sofort eine strenge Untersuchung anzustellen, denn sie zweifelten keinen Augenblick daran, daß ihr liebenswürdiger Wirth, der noch vor einer Stunde frisch und gesund, voll Kraft und Lebenslust unter ihnen gewesen, von ruchloser Hand erschossen worden war. Sie beriethen sich, wie sie dem Mörder auf die Spur kommen könnten, und Lord Nortonshall war der Erste, welcher bemerkte, daß Einer aus der Gesellschaft bei der Berathung fehle.

„Wo ist Bertram?" rief er plötzlich, sich umschauend aus. „Wahrhaftig, er ist nicht hier!"

„Ja, wo ist er?" wiederholte Francis, der dem unheimlichen Menschen nie besonders zugethan gewesen war.

„Bitte läuten Sie seinem Diener, Mr. Waters," sagte der Lord.

„Ei, Vavasour, Sie schauen fast d'rein als ob Sie seine Abwesenheit für verdächtig hielten."

„Nun," erwiderte der junge Mann erröthend, „ich muß gestehen, daß mir seine Abwesenheit in diesem Augenblicke, wenn auch nicht verdächtig, so doch höchst sonderbar erscheint."

Die Anwesenden, welchen diese Worte auffielen, hielten sie nur für einen Ausbruch der Gereiztheit und Eifersucht gegen den Mann, der sich zwischen Francis und seine Braut drängen wollte. Sie waren auch in diesem Augenblicke nichts weiter; aber es kam ein Tag, wo alle Anwesenden, die sie gehört hatten, sich ihrer wohl erinnerten.

Der Eintritt von Mr. Bertram's Diener — eines wortkargen, unangenehmen Menschen — schnitt jede weitere Bemerkung über den Gegenstand ab.

„Wo ist Ihr Herr?" fragten einige Stimmen zugleich.

„Im Bett!" war die kurze Erwiderung.

„Im Bett!" riefen alle aus, „im Bett zu dieser Stunde?"

Francis Vavasour erschrak bei diesen Worten und rief:

„Unmöglich! Ich —"

Er unterbrach sich plötzlich selbst und fuhr fort, den Diener argwöhnisch zu betrachten, während dieser fortfuhr.

„Mein Herr ist unwohl. Er kam aus dem Garten, wo er mit Mis Bouverie spazieren gegangen war, und beklagte sich über heftige Kälte. Ich bin an derartige Anfälle bei Mr. Bertram gewöhnt, denn er leidet daran und ich weiß, was ich dabei für ihn zu thun habe. Mein Herr legte sich schlafen und wird wahrscheinlich ganz wohl erwachen. Es war nicht nothwendig, daß ich Jemanden beunruhigen sollte."

„Und Mr. Bertram liegt jetzt wirklich im Bett und schläft?" fragte Francis Vavasour in bedeutsamem Tone.

„Ja, Herr — wenigstens verließ ich ihn so; aber ich will ihn wecken, wenn Sie seines Rathes oder seiner Hülfe bedürfen."

„Ich glaube, es wäre besser," entgegnete der junge Mann kalt, „denn er kann uns von großem Nutzen sein."

Er konnte nicht recht daran glauben, daß Mr. Bertram wirklich im Bett sei und es schien den Andern, als hätte er irgend einen unbestimmten Verdacht auf Bertram, der nur mit seinem Erscheinen unter ihnen zerstreut werden könnte.

Aber sie wurden sehr bald davon überzeugt, daß er im Hause war, denn in ganz unglaublich kurzer Zeit erschien er unter ihnen im Hausrock und sehr bleich und krank aussehend.

„Entschuldigen Sie, daß ich in diesem Anzuge komme," sagte er, sich höflich vor der Gesellschaft verbeugend, „aber ich habe soeben erst die schreckliche Neuigkeit von der Ermordung unseres armen Freundes gehört," und er bebte leicht bei diesen Worten. „und Sie können sich vorstellen, wie erschüttert ich davon war. Ich konnte mich nicht erst lange aufhalten, um Toilette zu machen, sondern kam sogleich hierher, obwohl ich sehr unwohl bin, aber ich konnte nicht zurückbleiben, ohne zu wissen, ob ich hier nicht etwas helfen könnte."

„Wir wollen Alle in den Park," sagte Nortonshall. „Waters hat bereits zu dem Doctor geschickt, obwohl er ganz überflüssig ist, und auch zu dem Todtenbeschauer, und allen diesen nothwendigen Leuten."

„Und wir wollen im Park nach dem Mörder suchen, Mr. Bertram," sagte Francis Vavasour, ihm voll in's Gesicht schauend.

Austin Bertram zuckte unter diesem klaren, fragenden Blicke scheu zusammen und zitterte wie vor Kälte, als er stumm zu Boden blickte.

Nach einer kurzen Pause sprach er jedoch:

„Ich will mit Ihnen gehen, wenn Sie mir fünf Minuten Zeit lassen, mich anzukleiden."

„Thun Sie's lieber nicht," sagte der gutherzige Mr. Waters. „Ei, Sie zittern ja, als ob Sie das Fieber hätten."

„Es muß etwas derartiges sein," war die Antwort, „und es scheint sich ganz außerordentlich meiner bemächtigt zu haben."

„Gehen Sie lieber nicht mit, gnädiger Herr," sagte sein Diener. „Sie könnten krank werden."

„Nun, vielleicht hast Du Recht," sagte sein Herr. „Jedenfalls wünsche ich Ihnen Glück zu Ihren Forschungen. Komm'", sagte er zu seinem Diener, „und kleide mich an, denn ich kann nicht mehr zu Bett gehen."

Und so kam es, daß Austin Bertram nicht half, Herrn Bouverie's Mörder zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

irt wurden 18 Pferde, 22 Stück Rindvieh, 22 Schafe und 9 Schweine. Landwirthschaftliche Geräthe waren nicht nur aus unserer Stadt und dem diesseitigen Kreise, sondern auch von außerhalb vertreten. So hatten Posen, Bromberg, Schwersenz, Lissa u. A. Aussteller geschickt. Auch Thorn war die allbekannte und in landwirthschaftlichen Kreisen bestens renommirte Firma Drewitz vertreten, die u. a. eine Kiefernsaemaschine gestellt hatte. Am Nachmittage fand auf dem Exercierplatze ein Wettrennen statt, bei dem die Herrn Kundler-Barischin (2 mal) und Rahm-Woynow Sieger blieben. Am 31. erfolgte die Verloosung der vom Ausstellungs-Comitee auf der Ausstellung angekauften Gegenstände. Am 30. Mai traf der Oberpräsident der Provinz Wirkl. Geh.-Rath Günther in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Wegener zum Besuch der Ausstellung ein. — Die Uebungen im hiesigen Männerturnverein finden fortan wöchentlich einmal statt. Die Uebungen am Sonnabend wurde von den Herren Gymnasial-Turnlehrer Böthke und Feyerabend aus Thorn, und Hellmann aus Bromberg geleitet. — Der Stabsarzt Dr. Schuhl vom hiesigen Bataillon ist zum Magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4 nach Nauenburg a. d. Saale versetzt worden. In seine Stelle tritt Stabsarzt Dr. Held vom Magdeburgischen Trainbat. Nr. 4. — Auf den am 25. u. 26. v. Mts. in Kruschwitz und hier abgehaltenen Remontemärkten wurden 165 Pferde vorgestellt und 37 gekauft. Als höchster Preis wurden 1050, als niedrigster 500 Mk gezahlt. — Im dieseitigen Kreise haben in kurzer Zeit 5 Brände stattgefunden. Am 16. entstand in Krzzno in der Windmühle Feuer, daß noch rechtzeitig gelöscht wurde; am 24. brannten den Wirthen Graizyk und Biegala in Dzirwa ihre Einwohnhäuser nieder; am 26. wurden einige Wirthschaftsgebäude in Sokolnik, am 27. die Wirtschaftsgebände eines Wirths in Emmowo am 29. ein Wohnhaus in Pensawie vom Feuer zerstört. — Der hiesige Landwehrverein veranstaltet am 10. d. Mts. auf dem Schützenplatz ein Sommerfest.

Posen, 4. Juni. In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag hat sich ein Unteroffizier vom Westpreußischen Grenadier-Regiment Nr. 6 im Fort Grolmann in seinem Bett erschossen. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt.

Pleschen, 2. Juni. Einige Tage vor den Pfingstfeiertagen erschien in dem Dorfe Skarboszewo ein Mann, der sich für einen „verbannten Priester“ ausgab, was bei den leichtgläubigen Bauern um so mehr Glauben fand, als er versprach, am ersten Feiertage in ihrer Kirche eine Messe abzuhalten. Schon dieses Versprechen brachte dem angeblichen Priester eine hübsche Summe ein, denn viele bezahlten ihm für dieselbe, andere gaben ihm Geld für Messen, welche er zum Heile der Seelen ihrer Verwandten, die sich schon im Jenseits befinden, lesen sollte. Versprochenermaßen verfügte sich der vermeintliche Priester am Pfingstfeiertage in die Kirche, kleidete sich in die Alba, umgürtete sich mit dem Cingulum und der Stola, nahm das Ornat richtig und ging mit dem Kelche an den Altar. Bald fiel es jedoch einigen nahestehenden Personen auf, daß der Priester mit dem Meßbuche nicht recht Bescheid wisse, und ein und dasselbe Gebet zu häufig wiederholte, auch nicht wußte, wo die Collectio pro papa steht. Man ließ den vermeintlichen Priester bis zu Ende ruhig gewähren, um den Altar nicht zu entweihen, und verhaftete ihn erst, als er in der Sakristei die priesterliche Kleidung abgelegt hatte. Der Betrüger wurde dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert und befindet sich hinter Schloß und Riegel. — Vor einigen Tagen wurde in der Kirche in Goluchowo der Klingelbeutel, in welchem während der Messe Geld gesammelt wird, zerschnitten und seines Inhalt beraubt. Der Dieb hatte sich in die Kirche geschlichen, während die Gemeinde und der Propst auf dem Kirchhofe war, um einen Todten zu beerdigen. Es gelang dem frechen Diebe, spurlos zu verschwinden. (P. O. Z.)

Ardahan.

Ueber diesen vielgenannten wichtigen Platz bringt die Volkszeitung nachstehende Beschreibung:

Die Stadt Ardahan liegt in einem reizenden Thale des Kura-Flusses, 1645 Meter über dem Meere und auf allen Seiten von hohen Bergen umgeben. Die Stadt ist in Form eines Amphitheaters am rechten Ufer der Kura erbaut und hat eine prächtige Aussicht in die kleine Thalebene, welche sich vor ihr erstreckt. Die Zitadelle liegt auf der östlichen Seite der Stadt. Der Fluß schlängelt sich durch das hohe steile Gebirge und bildet einen Bogen um die Stadt herum. Eben auf diesen Anhöhen stehen die von den Türken gebauten Forts, welche mit Kanonen von verschiedenem Kaliber armirt, Stadt und Ebene beherrschen. Die Festung wurde kurz vor ihrem Falle erst armirt. Aus Kars hatten die Türken 12 Kanonen des größten Kalibers gebracht, von denen jede einzelne Kanone von 140 Büffeln transportirt werden mußte.

Das wichtigste und das stärkste Fort ist unstreitbar Ramasam-Tabia, welches sich nordöstlich von Ardahan auf dem Berge Maglas befindet. Dieses Fort dominirt nicht nur die Ebene und die Stadt Ardahan, sondern auch alle übrigen kleineren und größeren Befestigungswerke der Festung. Dieses Fort ist nur von Seite des Berges Gjurgun angreifbar; allein auch diese Seite ist jetzt unzugänglich, weil die Bergschluchten noch mit Schnee gefüllt sind. Am Fuße des Berges Maglas liegt das Fort „Kara-Tasch-Tschuchur“. Dieses Fort beherrscht den von Achalzik führenden Weg. Es ist 700 Klafter von der großen Zitadelle entfernt. Zwischen ihm und der Zitadelle befinden sich noch die Forts „Baja-Baschi“ Nr. 1 und 2. Das erstere in einer Entfernung von 150 und das letztere von 100 Klaftern.

Am rechten Ufer des Kuraflusses liegen die drei bedeutenden Forts „Achaltie Tabie,“ „Kas Tabasi“ und „Singer,“ alle drei auf einer imposanten Anhöhe erbaut. Alle diese Forts umgeben Ardahan von Norden, Osten und Süden. Abgesehen von diesen Fortifikationen liegen noch im Kurthale die Forts „Djus,“ „Mehrab“ und „Kudian-Tschaver,“ welche die von Olti und Batum führenden Heerstraßen gänzlich beherrschen. Gegenüber diesen Forts auf der rechten Seite des Flusses liegen die Forts „Tschuna-Kena“ und „Gulja-Werdü“ Dieses letztere Fort, vier Kilometer von der Zitadelle entfernt, hat fast die größte Bedeutung, weil es alle aus den Schluchten aufsteigenden Wege beherrscht. Es liegt sehr hoch und ist von allen Seiten schon auf eine Entfernung von 15 Kilometer sichtbar.

Daß eine solche Festung, wenn sie einmal mit namhaften Opfern erstürmt ist, nicht wieder durch einen Handstreich kurdischer Reiter verloren gehen kann, liegt wohl auf der Hand und es ist nicht ersichtlich, was etwa die Russen zur freiwilligen Räumung des Platzes hätte veranlassen können, zumal die Zeit sicherlich nicht ausgereicht hat, die Werke in unbrauchbaren Zustand zu setzen. Die mit der größten Bestimmtheit von Konstantinopel verbreitete Nachricht von der Wiederbesetzung Ardahans, gehört daher unzweifelhaft in das Gebiet der türkischen Kriegsfabel.

Verschiedenes.

— Die Photographie auf dem Schlachtfelde. Wie aus London gemeldet wird, will das britische Journal für Photographie in regelmäßiger Folge eine Reihe von Photographien seinen Lesern bringen, welche auf dem Schlachtfelde aufgenommen sind. Man sieht daraus, welche mächtigen Fortschritte die Photographie seit dem Krimkriege gemacht hat. Damals brauchte man ein vollständiges Reise-Loboratorium, welches aus 36 großen schweren Kisten bestand und drei Pferde zur Beförderung in Anspruch nahm. Diese 36 Kisten sind jetzt in eine Schulmappe zusammengeschrumpft! Statt des chemischen Loboratoriums mit Silberlösung, den nöthigen Säuern und Alkalien und all' den Präparaten, welche für trockene und nasse Prozesse nothwendig sind, gebraucht man jetzt schwarze Tafeln, welche kürzlich ein Herr Leon Warnecki in Anwendung gebracht hat. Dieselben bestehen aus gesättigten Zeuglagen, welche die trocknen Kolodion Glas-Platten vollkommen unnöthig machen Jede dieser Tafeln ersetzt dreißig Glasplatten und ist sofort zu gebrauchen, ohne vorher dem so mühsamen Bade ausgesetzt zu sein. Vor zwanzig Jahren mußte der Photograph über Stock und Stein seinen großen Apparat führen und wenn er wirklich noch zur rechten Zeit ankam, befand, er sich in der fürchterlichsten Aufregung, ob das Bad und die Chemikalien auch ihre Schuldigkeit thun würden. Jetzt schnallt der Photograph seine Mappe vom Rücken, beginnt seine Arbeit und hat er 30 Aufnahmen gemacht, dann geht er heim. Früher war die Aufnahme nur im heißen Sommer möglich, jetzt gestattet jede Temperatur dieselbe. Nichts stört die Aufnahme mit Ausnahme vielleicht von einigen Bomben und Granaten, die auch von Phothographen mit einer gewissen Abneigung angesehen werden.

Locales.

— **Nachträgliches zur Pius-Feier.** Zunächst haben wir zu berichtigen, daß die Theater-Astfführung am 3. Junius keine Dilettantenvorstellung war, wie in unserem gestrigen Berichte gesagt ist, sondern, daß von der polnischen Theater-Gesellschaft aus der Provinz Posen gespielt wurde, welche ihre Vorstellungen auch noch diese Woche hindurch im Lokale des Herrn Holder-Egger fortsetzen wird. Ferner wollen wir bemerken, daß am 3. bereits des Vormittags die Fenster in mehreren Häusern der Stadt festlich geschmückt und des Abends erleuchtet waren. Auf der Fischerei war eine Ehrenpforte errichtet und dem Feste entsprechend dekorirt worden.

— **Copernicus-Verein.** In der ordentlichen Sitzung des Copernicus-Vereins am Montag 4. Juni theilte der Vorsitzende zuerst mit, daß Hr. Reg. Präs. v. Flottwell bei seiner letzten Anwesenheit in Thorn ihm den Wunsch ausgesprochen habe, an einer außerordentlichen Sitzung des Vereins Theil zu nehmen, er werde deshalb sein Eintreffen in Thorn dem Vorstande zeitig genug anzeigen, um eine solche veranlassen zu können. Darauf erklärten die Hrn. Major Rafalski und Bürgerschullehrer Appel sich bereit, behufs Empfangnahme des bei Schönsee gefundenen Elchgerippes die Fahrt dorthin zu übernehmen. Die Reparatur des Scharff'schen Telluriums ist Hr. B. Meyer erbötig zu besorgen, dasselbe soll künftig im Bibliothekszimmer der städtischen Mädchenschule aufgestellt werden. Sodann wurden die dem Copernicus-Verein zugegangenen literarischen Geschenke von 2 correspondirenden Mitgliedern des Vereins zur Kenntnißnahme vorgelegt, es sind dies: a) von Herrn Malagola zu Bologna: „Ritocchi a miei Perseveranti, forse esuberanti giu, ma pur geniali studi su Luigi Galvani memoria del Comm. Professor Silvestro Gherardi. Bologna. 1877.“ und b) von Professor Dr. Siegmund Günther in Ansbach (Mitglied der Leopold.-Karol. Akademie der Naturforscher) dessen Studium zur Geschichte der mathematischen und physikalischen Geographie. 2 Hefte. Halle an der Saale 1877. Ferner ist eingegangen von dem Verein für Geschichte der Provinz Preußen als Vereinsgabe für 1876: „Simon Grunaus“ preußische Chronik. Lieferung III. Leipzig 1877. Außerdem ist eingegangen von Herrn Stadtrath Dr. W. Hensche in Königsberg „Wappen und Siegel der Königl. Haupt- und Residenz-Stadt Königsberg mit 3 Kupfertafeln. Königsber, 1877. gr. 4.“ Herr Gymnasiallehrer Curtze hat bei seiner Anwesenheit in Upsala und Durchforschung der dortigen Universitäts-Bibliothek unter anderen für die Geschichte von Copernicus hochwichtigen Funden auch ermittelt, daß in der Kaiserlichen Hofbibliothek zu Wien sich Copien zweier Schriften von Nicolaus Copernicus befinden. Der Vorstand beantragte ihn zu ermächtigen die nöthigen Schritte zu thun um über diese Handschriften genauere Information zu erlangen, womöglich deren Hersendungung zu erwirken. Für den Fall, daß diese genehmigt würde, hat Herr Bürgermeister Wisselinck zugesagt, diese Handschriften im städtischen Kassengewölbe aufbewahren zu lassen. Der Verein stimmte dem Antrage des Vorstandes zu und bewilligte die dadurch entstehenden Kosten. Die Mitbenutzung des früher für das Standesamt gebrauchten Zimmers im westlichen Flügel des Rathhauses ist dem Copernicus-Verein auch weiterhin eingeräumt, ebenso die Aufstellung eines 2. Schrankes in demselben gestattet. Zur Anschaffung eines solchen wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Die übrigen Verhandlungen betrafen innere Angelegenheiten des Vereins. Der zweite, wissenschaftliche Theil der Sitzung fand im Local von Tivoli statt, in demselben erstattete Herr Gymnasial-Lehrer Maxmil. Curtze einen sehr eingehenden Bericht über seine Forschungen in Upsala, welche sehr wichtige Ergebnisse für das Leben und die wissenschaftliche Thätigkeit des Copernicus zu Tage gefördert haben. Einen zweiten Vortrag hielt Herr Postdirektor Schlau über die Anfänge der Posteinrichtungen im Alterthum und im Mittelalter, wobei er seine Mittheilungen durch Anführung von Stellen aus den betreffenden Schriftstellern belegte.

— **Sommertheater.** Nach einem Schreiben des Herrn Theater-Unternehmers Buggert aus Memel vom 3. Juni wird derselbe den Cyclus seiner Opern-Vorstellungen früher, als er anfangs beabsichtigt hatte, hier eröffnen, nämlich nicht am 14., wie nach der ersten Anzeige bestimmt war, sondern schon am Dienstag den 12., an welchem Tage „Figaros Hochzeit“ zur Aufführung angesetzt ist, am 13. soll dann der Postillon von Lonjumeau und am 14. der Troubadour gegeben werden. Die unter Leitung des Herrn Buggert hier zur Aufführung gelangenden Opern bieten dadurch die sichere Aussicht auf gelungene Darstellungen, da Herr Buggert nicht nur mehrere der beliebtesten Mitglieder der Danziger Gesellschaft (unter anderen Herr Glomme), sondern auch den Opernchor und das Orchester des Danziger Stadttheaters, also die festen Grundpfeiler jeder guten Oper für sein Unternehmen engagirt hat. Schon im vorigen Jahre hat Herr Buggert überall, wohin er seine Operngesellschaft geführt hatte, den entschiedensten Beifall geerntet und auch über die Erfolge in diesem Jahre liegen uns aus Tilsit und Memel die anerkennendsten Urtheile vor. Die Schauspiel-Aufführungen der Buggert'schen Gesellschaft haben am 3. Juni begonnen und wird die erste Vorstellung in der Bromberger Zeitung sehr günstig beurtheilt. Hier wird die Tageskasse für die Theatervorstellungen von Herrn Walter Lambeck (Brückenstraße) geführt und dort auch Bestellungen auf Abonnements-Billete angenommen werden.

— **Waldbrand.** Am 4. Juni Nachmittags etwa 2 Uhr brach im Cierpitzer Forst ein Waldbrand aus. Da zwar die Ortschaft Cierpitz zum Thorner Kreise, der Forst aber zum Bromberger Departement gehört, sind dem hiesigen Landrathsamte auch keine amtlichen Nachrichten weder über die Ursache noch über die Verbreitung des Brandes, noch über die Größe des angerichteten Schadens zugegangen. Von Bromberg aus wurde auch eine Abtheilung Soldaten zur Hülfe von hier requirirt und nach der Brandstelle hingeschickt, mit deren Hülfe es dann um etwa 5 Uhr Nachmittags gelang das Feuer zu verlöschen. Die Ausdehnung des verwüsteten Terrains wird nach Privataussagen verschieden, von 40—80 Morgen angegeben.

— **Kreis-Communal-Kasse.** Mit der Verwaltung dieser Kasse ist während der Krankheit des Herrn Rechnungsrath Stoboy interimistisch Herr Kreis-Sekretär Wagner beauftragt.

Baltimore, 29. Mai. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Berlin“, Capt. C. Pohle, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 11. Mai von Bremen und am 14. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute wohlbehalten hier angekommen.

Die „Berlin“ wird am 2. Juni zurückexpedirt.

Newyork, 1. Juni. (Per transatlantischen Telegraph. Das Postdampfschiff „Weser,“ Capt. F. v. Bülow, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 19. Mai von Bremen und am 22 Mai von Southampton abgegangen war, ist heute 2 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 4. Juni.

Gold ꝛc. ꝛc. Imperials 1394,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden 178,20 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Russische Banknoten pro 100 Rubel 217,5 bz.

Ueberwiegende Verkaufslust machte sich heute am Getreidemarkte geltend, wodurch namentlich für Termine die Preise Einbuße erlitten. Im Effektivgeschäft war wiederum die Kauflust zu gering. Rüböl etwas gewichen. Spiritus wenig beachtet, mußte die Abgeber zu ermäßigten Forderungen bestimmen. Gekündigt: Weizen 1000, Roggen 7000, Hafer 21,000 Ctr., Spiritus 570,000 Liter.

Weizen loco 225—265 Mk pr. 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 156—189 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 130—180 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 130 169 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen Kochwaare 156—186 Mk, Futterwaare 140—15[illegible] Mk pro 1000 Kilo bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65,0 Mk bezahlt. — Leinöl loco 66 Mk bez. — Petroleum loco incl. Faß 29,0 Mk bez. — Spiritus loco ohne Faß 52,3—1 Mk bz.

Danzig, den 4. Juni.

Weizen loco wurde am heutigen Markte von Verkäufern höher gehalten, doch zogen sich in Folge dessen Käufer zurück, und wurden heute überhaupt nicht mehr als 350 Tonnen verkauft, diese aber zu festen Sonnabendspreisen. Die Haltung des heutigen Marktes war überhaupt eine ruhige und mußte Vieles von dem Angebot als unverkauft zurückbleiben. Bezahlt ist für Sommer- 128 pfd. 245 Mk, russisch 118 pfd. 200 Mk, besserer 116 pfd. 213 Mk, 119 pfd. 215 Mk, 123 pfd. 220 Mk, blauspitzig 118 pfd. 210 Mk, 121 pfd. 212 Mk, 125, 127/8 pfd. 221 Mk, bunt 126/7 pfd. 251 Mk, hellbunt 128/9 pfd. 257, 260 Mk, hochbunt 131 pfd. 260 pr. Tonne. Termine fest gehalten. Regulirungspreis 251 Mk. Gekündigt 150 Tonnen.

Roggen loco matter, russischer 115 pfd. brachte 149 Mk, besserer 115/6 pfd. 151 1/2 Mk, 119 pfd. 154 Mk pr. Tonne. Termine geschäftslos. Regulirungspreis 159 Mk, unterpolnischer 166 Mk. — Gerste loco große 112 pfd. 168 Mk pr. Tonne bezahlt. — Hafer loco russischer brachte 120 Mk pr. Tonne. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Breslau, den 4. Juni. (Albert Cohn.)

Weizen weißer 19,60—21,30—23,50—25,00 Mk gelber 19,20—20,70—23,10—24,40 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 15,60 — 16,70 — 18,80 Mk. galiz. 14,00 — 15,60 — 16,70 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 12,40—13,00—13,70—14,70—15,60 Mk per 100 Kilo. — Hafer, 11,10—12,40—13,20—14,20—14,70 Mk 100 Kilo. — Erbsen Koch- 13,—14,80—16,00 Mk Futtererbsen 12,30—13,30—14,50 Mk pro 100 Kilo — Mais (Kukuruz) 11,60—12,80—13,70 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk per 50 Kilo Kleesaat roth 32 — 39 — 48 — 52 — 65 — [illegible] Mk, weiß 30 — 40 — 46 — 50 — 60 — 66 Mk per 50 Kilo. Thymothé 18 — 22 — 26 — 28 per Mk Kilo.

Getreide-Markt.

Thorn, den 5. Juni. (Lissack & Wolff).

Weizen knappe Zufuhr hält sich im Preise. Roggen dagegen stark offerirt nur zu billigeren Preisen unterzubringen.

Weizen.
„ fein hochbunt 235—240 Mk.
„ bunt u. hellbunt 230—235 Mk.
„ roth 220—225 Mk.

Roggen:
„ fein inländisch 163—164 Mk.
„ gut polnisch 158—160 Mk.
„ russisch 147—149 Mk.

Erbsen und Hafer zu Futterzwecken verkäuflich.
Rüb- u. Leinkuchen 8,50—9,50 Mk.

Börsen-Depesche
der Thorner Zeitung.

Berlin, den 5. Juni 1877.

Fonds . .	günstigst.	4./6.77.
Russ. Banknoten	217—70	217—25
Warschau 8 Tage. . .	216—85	216—20
Poln. Pfandbr. 5% . . .	62—90	62—60
Poln. Liquidationsbriefe .	56	55—70
Westpreuss. do 4% . .	92	92
Westpreus. do. 4 1/2%	101	101
Posener do. neue 4%	93—40	93—50
Oestr. Banknoten . . .	162—70	162—40
Disconto Command. Anth. .	93—25	92
Weizen, gelber:		
Mai-Juni	251—50	257
Sept. Okt.	221—50	227
Roggen:		
loco	157	159
Mai	155—50	157—50
Mai-Juni	155—50	157—50
Juni-Juli.	156—50	158—50
Rüböl.		
Mai-Juni	64—50	64—80
Septbr.-Octbr.	63—10	63—70
Spiritus.		
loco	52	52—10
Mai-Juni	52	52—40
Aug.-Septbr.	54—70	55
Wechseldiskonto .	5	
Lombardzinsfuss . .	6	

Wasserstand den 5. Juni 7 Fuß 4 Zoll

Inserate.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 28. Mai d. J. ist heute die in Thorn errichtete, eine Zweigniederlassung der in Bromberg bestehenden Haupt-Handelsniederlassung des Kaufmanns Scheie Schendel zu Bromberg unter der Firma S. Schendel in das diesseitige Firmen-Register unter Nro. 515 eingetragen.

Thorn, den 29. Mai 1877.

Königliches Kreis-Gericht
1. Abtheilung.

Große

Auction

Donnerstag d. 7. d. Mts. von 9 Uhr ab werde ich im Hause Brückenstr. 18 umzugshalber mehrere Mahagoni- und Nußbaum-Möbel, Garnitur Nußbaum-Möbel (franz. Facon), Trumeaux mit Goldrahmen, mah. Cylinderbureau, mah. Bufet, mah. Schränke, Tische, Sopha, Stühle etc. Haus und Küchengeräthe versteigern.

Die Möbel stehen Mittwoch d. 6. d. Mts. zur Ansicht aus.

W. Wilckens. Auctionator.

Pfeffergurken und Chalotten, eingemacht in Gläsern, empfiehlt

Carl Spiller.

Hofpavillon und Weinstuben

vollständig neu eingerichtet empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zahnarzt. Kasprowicz,

Johannisstr. 101.

Künstliche Zähne.

Gold-, Platina-, Cementplomben. **Richtemaschinen** (bei Kindern zum Geradestellen der schiefen Zähne.)

Norddeutsche Lebens-Versicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in Berlin,

hat außer Kinder-Aussteuer-, Alter-Versorgungs-Versicherungen eine Militär-Dienstversicherung ins Leben treten lassen, welche den Zweck hat, durch sehr niedrige Prämienzahlung, die Mittel zu beschaffen, a) für die Ausgaben beim Eintritt in den Militär-Dienst, b) Zuschüsse während der Dienstzeit zu leisten, c) Existenzmittel bei der Entlassung aus dem Militär-Dienst zu gewähren.

Anträge nimmt entgegen

der Hauptagent
David Hirsch Kalischer.

Bekanntmachung.

Zur Anregung und Förderung der Lehrlinge des Kleingewerbes in den Provinzen Ost- und Westpreußen ist die Ausstellung und Prämiirung tüchtiger Lehrlingsarbeiten in Aussicht genommen. Zu derselben werden alle Arbeiten von Lehrlingen, welche nach Ausweis einer amtlich beglaubigten Bescheinigung der betreffenden Handwerksmeister „selbstständig" ohne fremde Beihilfe angefertigt sind, zugelassen. Die für die vorzüglichsten Leistungen festgesetzten Prämien bestehen in Geldbelohnungen bis zu 30 Mark. Die betreffenden Arbeiten sind „spätestens" bis zum

20. November dieses Jahres

an die Adresse des unterzeichneten Hauptvorstehers einzusenden. Der Beginn der Ausstellung und der Tag der Prämiirung wird besonders bekannt gemacht werden.

Gewerblicher Central-Verein der Provinz Preußen.

Der Hauptvorsteher **Marcinowski** — Der Generalsecretär **Sack.**

Epilepsie (Fallsucht)
Rheumatismus
Bandwurm (in 2—3 Stunden)

heilt brieflich der Spezialist **O. Boedeker,** Berlin, Kommandantenstr. 28.

Einladung zum Abonnement auf die illustr. Modenzeitungen

VICTORIA

XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittbeiblättern): 2 R.-Mark 25 Pf.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche f. Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil" bringt nur stylvolle unterhaltende u. belehrende Original-Artikel d. beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Orig.-Illustrationen.

14tägige Ausgabe:

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. **Prachtausgabe** mit jährlich 52 colorirten Kupfern 4 R.-Mark 50 Pfge.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

Illustrirte MODENZEITUNG

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Viertel-jahr: 1 R.-Mrk.

Die Illustrirte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria" bezw. „Haus und Welt", giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria.
46, Lützowstraße in Berlin W.

Alle Buchhandlungen, in Thorn *Walter Lambeck*, und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen **Probenummern gratis.**

Ostseebad Heringsdorf.

Eröffnung der Saison am 15. Juni.

Wohnungen durch beträchtliche Neubauten vermehrt in jeder Größe vorhanden.

Durch die Ducherow-Swinewünder Eisenbahn von Berlin in 5 Stunden erreichbar.

Auskunft wird ertheilt von

Heringsdorf, im April 1877.

der Badedirection.
Liehr.

Theater-Anzeige.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich

Dienstag, den 12. Juni d. J. das

Sommer-Theater

im hiesigen Volksgarten eröffnen werde.

Die Saison beginnt mit Opern-Vorstellungen, dieselben dauern bis zum 1. Juli und finden nachher in Verbindung mit meiner Gesellschaft in Bromberg Aufführungen von Schau- und Lustspielen, Possen und Operetten statt.

Personal-Verzeichniß:

Ober-Regisseur und Regisseur für Schau- u. Lustspiele, zugleich Stellvertreter der Direktion Herr **Reinhardt.**
Regisseur der Oper: Herr **Braun.**
Kapellmeister: Herr **Bernhardt.**
Frl. **Johnson,** Frl. **Dosse,** Frl. **Hagen,** Frl. **Trousil** (Sängerinnen).
Herr **Braun,** Herr **Doser,** Herr **Mieleur** (Tenöre).
Herr **Glomme** (Bariton).
Herr **Schilke,** Herr **Bachmann,** Herr **Schlüter** (Bässe).
Konzertmeister Herr **Walter,** Kapelle und Chormitglieder vom Danziger Stadt-Theater.
Für Schau-, Lustspiele und Operetten Mitglieder des Bromberger Sommertheaters.

Preise der Plätze während der Opern-Vorstellungen.

An der Tageskasse bei Herrn Walter Lambeck, Brückenstraße, und Abendkasse im Theater:

Ein Platz Loge oder Sperrsitz à 1 M. 50 Pf.,
ein Platz Sitzparterre und Stehplätze à 1 M.,
Stehparterre 50 Pf.

Ein Dutzend Abonnements-Billets für Loge und Sperrsitz à 15 M. — Herr **Walter Lambeck** wird die Güte haben Bestellungen auf feste Plätze und Abonnements anzunehmen.

Mein Unternehmen dem Wohlwollen und der Theilnahme eines geehrten Publikums empfehlend.

Thorn, den 6. Juni 1877.

Hochachtungsvoll
F. Buggert.

Außerordentlich billig!

Um mein Lager zu verkleinern, habe ich mich entschlossen, meine Waarenbestände zu bedeutend reducirten Preisen abzugeben; dadurch wird dem kaufenden Publikum, in Hinsicht der schlechten Zeiten, ermöglicht, seine Bedürfnisse durch kleine Geldausgaben zu bestreiten. Die Billigkeit beweisen nachstehend angeführte Stoffe:

Percal 80 Ctm. breit, 40 ₰ für 1½ Elle.
Jaconet oder **Battist** 80 Ctm. br. 47½ ₰ für 1½ Elle.
Cretonnes d'Elsasse 80 Ctm. br. 65 ₰ für 1½ Elle.
Organdy in den elegantesten **Dess.** in sehr reicher Auswahl 80 Ctm. br. 90 ₰ für 1½ Elle.
Lüsterreiche Taffetas de lain in den feinsten Sommerfarben 66 Ctm. br. 90 ₰ für 1½ Elle.
Beige d été composé 60 Ctm. br. 100 ₰ für 1½ berl. Elle
Chally glatt und **composé** 60 Ctm. br. 100 ₰ für 1½ berl Elle.

Bei Einkäufen von 15 Mark ab und gegen Cassa werden 4% Rabatt vergütigt.

Jacob Goldberg.

Proben nach Außerhalb franco! Thorn, Alter Markt 304.

Vergnügungsfahrt

nach der

Schweiz!!

8 Juli cr., Abends.

Außerordentlich billige Preise

Billets mit sechswöchentlicher Gültigkeit. Freigepäck. Schönste Tour (durch Thüringen). — Prospekte gratis **nur** in

Carl Stangen's
Reisebureau,
Berlin, Markgrafenstraße 43.

Bad Charlottenbrunn

in Schlesien

1 Meile von den Eisenbahnstationen Dittersbach und Altwasser, Postverbindung, Post- u. Telegraphenstation. Eröffnung am 20. Mai.

Klimatischer Gebirgs-Kurort für Brust- und Herzkranke, für Nerven- und an Blutmangel-Leidende, sowie für Reconvalescenten und schwächliche Personen, welche in gesunder Gebirgsluft neue Kräftigung und Stärkung suchen. — Ziegen- und Kuhmolken, (durch einen Appenzeller Schweizer bereitet), Milchkuren, Kräutersäfte, Stahl- und Wasserbäder, Depot aller natürlichen und künstlichen Mineralwasser. Ausgedehnte Promenaden (Karlshain). Nähere Auskunft ertheilt die Badeverwaltung, welche auch Logis und andere Bestellungen prompt erledigt.

Mähmaschinen, welche sowohl Gras und Klee als auch Getreide in gleich vollkommener Weise mähen also für beide Zwecke gleich gut zu gebrauchen sind, liefert in vorzüglicher Konstruktion für Rm. 960.

Moritz Weil jun. Masch.-Fabr. in Frankfurt a. M.
Agenten erwünscht.

Wollband, Fischernetze,

sowie sämmtliche Artikel empfiehlt billigst

die Seilerei
Bernhard Leiser.
Thorn, Schülerstraße 448.

Mostrich

in Gläsern und nach Gewicht offerirt

Carl Spiller.

---

2 Zimmer, 1 Kabinet und Küche, möblirt, nahe dem Volksgarten sucht vom 10. Juni ab

Guido Tausch,
Opernsänger.

Offerten nimmt entgegen **A. Mazurkiewicz,** Thorn.

Bekanntmachung

Telegraphischer Verkehr mit der Türkei.

Vom 1. Juni ab werden auf türkischem Gebiet nur Telegramme in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache befördert.

Kaiserl. General Telegraphenamt.

Kernfettes Hammelfleisch

empfiehlt **J. Kossmaun,**
Schuhmacherstr. Nro. 427.

Käse.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Schweizer à Pfd. 1 Mk.
Sahnenkäse □ à Pfd. 60 ₰.
Limburger echt und imitirt in vorzüglichen Qualitäten.
Woriner.
Olmützer.
Niederunger.

bei **Carl Spiller.**

Von heute täglich **frische Mittagsmilch** Nachmittags von 2 Uhr ab in den Niederlagen bei

Pietsch. Copernicusstraße,
Schäfer, an der Johanniskirche und
Janke am alten Kriminal.

Fourage etc.,

Futtermehl, Kleie, Roggen, Erbsen empfiehlt **Carl Spiller.**

Dr. Putzar's

Wasserheilanstalt

Königsbrunn, Station Königstein sächs. Schweiz. Ebenso Electrotherapie und sp. Pension für Nervenleidende.

Wollsäcke u. Ripspläne

empfehlen

Gebrüder **Jacobsohn.**

Buchweizenmehl

pr. Pfd. 30 Pf. **Carl Spiller,**

Ein sprechender Papagei ist zu verkaufen bei Former **Psiakowski,** Kl. Mocker Nr. 31 bei Wwe. **Granke.**

Mehrere Schuldscheine, verschiedene Summen betreffend, sind mir abhanden gekommen. — Ich erkläre hiermit dieselben für ungültig **Friedrich Rahn.**
Ziegelwiese.

Eine Nätherin w. Beschäftigung in u. außer dem Hause mit auch ohne Maschine. Zu erfragen bei Frau Schinkel Copernicusstraße 170.

Rudolf Mosse.

Annoncen-Expedition sämmtlicher Zeitungen des In- und Auslandes Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendsten

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das

„Berliner Tageblatt",

welches bei einer Auflage von

51,500 Exempl.

die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition dies. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen bei **Siegfried Danziger** Brückenstraße 11.

Eine Wohnung von sofort zu vermiethen.

Schäfer, Kl. Mocker Nr. 2.

Brückenstr. 38 ist z. 1. Juli oder 1. Oct. cr. Laden nebst Wohnung — oder auch nur als Wohnung hergestellt zu verm. Näheres bei **A. Wolski** oder bei **A. E. Vibeau** in Berlin Stellschreiberstr. 30.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Stuben und Alkoven ist sofort zu vermiethen; zu erfr. Culmerstr. 310.

Volksgarten-Theater.

Donnerstag, den 7. Juni: **„Die Reise in 80 Tagen um die Welt."** Dekorationsstück in 14 Tableaux nach dem gleichnamigen Roman von Jules Verne. Musik von Suppé.

Die Dekorationen, Kostüme und Maschinerie sind sämmtlich nach den Modellen des Wiener Burgtheaters gearbeitet.

Freitag, den 8. Juni: **„Halka".** Große Oper von Moniußko.

J. Grabiński.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**